



Getauft,
berufen,
ermutigt

*Gottesdienste im privaten Rahmen feiern
Befähigung für alle Interessierten*

Werkheft



„Ehrenamtlich Engagierte sollen ermutigt, befähigt und beauftragt werden, gemeinsam mit ihren Schwestern und Brüdern ein gottesdienstliches Leben vor Ort zu gestalten – zusammen mit den zuständigen Hauptamtlichen, aber auch dort, wo solche nicht zur Verfügung stehen.“

HERAUS GERUFEN
ABSCHLUSSDOKUMENT DER SYNODE IM BISTUM TRIER

Die Idee...

Hintergrund und Entstehung

Kurz vor und während der Ausgangsbeschränkungen in der Corona-Pandemie im März/April 2020 erreichten uns, Pastoralreferentin Katja Zeimet-Backes und Gemeindefreierin Heidelinde Bauer, über unsere Tätigkeit in der Frauenkirche in Köllerbach mehrere unterschiedliche Anfragen von Frauen, mit der Bitte um Unterstützung bei der Gestaltung von Gottesdiensten im privaten Umfeld.

Die Anfragen bezogen sich auf unterschiedliche Situationen in den Familien. Die Frauen wollten gerne zu den von ihnen gewünschten Anlässen bzw. in ihren „Notsituationen“ einen Gottesdienst feiern, auch wenn sie aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten dabei auf sich selbst zurückgeworfen waren.

Nachgefragt wurden: ein Gottesdienst für den engen Familienkreis zur Verabschiedung des Schwiegervaters, der im Sterben lag. Ein Segensritual für den Ehemann einer uns bekannten Frau, der sich einer schwierigen Operation unterziehen musste. Und eine Idee für einen kleinen Gottesdienst im engsten Familienkreis anlässlich der Goldhochzeit der Großeltern.

Diese Anfragen haben uns deutlich gemacht, dass es gerade in einer Zeit, in der die Kirchen geschlossen waren, ein Bedarf an gottesdienstlichen Feiern in den Familien besteht, der sehr individuell und situationsabhängig vorhanden ist.

So ist die Idee entstanden, ein Gottesdienstmodell zu entwerfen, welches zum einen sehr einfach und übersichtlich gestaltet ist und gleichzeitig die Möglichkeit bietet, für fast alle denkbaren Situationen in den Familien oder im privaten Umfeld Gottesdienste selbst zu konzipieren und zu leiten.

Dieses Modell wurde im August/September 2020 in einem sechswöchigen Online-Kurs mit 11 Teilnehmer_innen zum ersten Mal erprobt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer haben uns bestätigt, dass dieses Konzept alltagstauglich und auf vielfältige Lebenssituationen anwendbar ist.

Um auch anderen Interessierten den Zugang zu dem von uns entwickelten Gottesdienstmodell zu ermöglichen, haben wir uns dazu entschieden, das hier vorliegende Werkheft zu erstellen. Es ermöglicht den Nutzern in einfachen Schritten einen Gottesdienst zu entwickeln, der auf die je eigene persönliche Lebenssituation angepasst ist.

Wir wünschen allen, die sich die Inhalte der einzelnen Wegmarken erschließen, viel Erfolg und ein gutes Gelingen bei der Entwicklung ihres ganz persönlichen Gottesdienstes.

Heidelinde Bauer und Katja Zeimet-Backes



Anlässe...

Ein runder Geburtstag steht an,
das befreundete Ehepaar feiert Silberhochzeit,
die Tochter zieht in ihre erste eigene Wohnung,
die Familie feiert mit Freunden den Nikolausabend,
der Schwiegervater liegt im Sterben,
der Sohn geht nach der Schule für ein Jahr ins Ausland,
die Enkeltochter wird eingeschult,
die beste Freundin hat eine schwere Operation vor sich,
die Nachbarschaft trifft sich am Johannistag im Garten ums Lagerfeuer...

Diese und viele andere alltägliche oder auch besondere Situationen im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis können Anlass sein, sich im Gebet Gott zuwenden zu wollen und gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

- Doch – wie kann ich einen solchen Gottesdienst vorbereiten und feiern, so dass er für alle, die dabei sind, ansprechend wirkt?
- Worauf sollte ich besonders achten?
- Welche Bibelstelle wäre passend?
- Macht es Sinn, auch das Lieblingsgedicht mit einzubauen?
- Gibt es ein Ritual, das für diesen Anlass geeignet wäre?
- Wie kann ich das in Worte fassen, was vielleicht sonst unausgesprochen im Raum steht?
- Wie ermögliche ich es meinen Lieben, sich mit Gott verbunden zu fühlen?

Dieses Werkheft leitet Schritt für Schritt dazu an, Gottesdienste für unterschiedlichste Anlässe selbst vorzubereiten und zu leiten.

Formulierungshilfen, Zugangswege zu geeigneten (biblischen) Texten, Gedichten und Geschichten, Ideen für Symbolhandlungen, Hintergrundinformationen und vieles mehr werden dich dazu befähigen, in Zukunft selbst ansprechende Gottesdienste zu konzipieren, die genau auf deine persönliche Situation zugeschnitten sind.

Situationen & Anlässe

Es gibt viele Situationen und Anlässe, zu denen ein Gottesdienst im privaten Rahmen gestaltet werden kann:

Gottesdienst entlang des Kirchenjahres

„Normaler“ Sonntag, Advent, Weihnachten, Heilige Drei Könige, Maria Lichtmess, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt, Erntedank, Johannistag, St. Martin, Nikolaus...

Gottesdienst zu besonderen Familienfesten

Runder Geburtstag, Einschulung, Silberhochzeit...

Gottesdienst zu besonderen Familiensituationen

Vor einer Operation, am Krankenbett, nach einer schwierigen Diagnose, am Sterbebett, nach einer Trennung, beim Tod eines Haustieres...

Vor einer Prüfung, vor einem Auslandsaufenthalt, vor einem Vorstellungsgespräch...

Vorüberlegungen

Überlege dir, was genau der Anlass der Feier ist und in welcher Intention du sie gestalten möchtest. Die Ziele haben Auswirkungen auf die Zusammenstellung des Gottesdienstes!

1 Was ist der Anlass für die Feier und was will ich für die Mitfeiernden erreichen?

- **Silberhochzeit von Franzi und Karl** – ich will, dass sich die beiden noch einmal neu in den kommenden Jahren ihrer Ehe von Gott gesegnet fühlen.
- **Oma wird 80 Jahre alt** – ich will, dass sie sich von Gott gesegnet fühlt und spürt, wie sehr wir sie alle lieb haben.
- **Onkel Karl liegt im Sterben** – ich will Tante Ida und den Kinder helfen, sich von ihm zu verabschieden.
- **Jana kommt in die Schule** – ich will, dass sie sich von Gott beschützt fühlt.
- **Wir feiern in der Nachbarschaft den Nikolaustag** – ich will, dass wir uns an den Heiligen Nikolaus erinnern.
- ...

2 An welchem Ort findet die Feier statt?

- Im Wohnzimmer
- Am Krankenbett
- Im Garten
- Im Wald, auf der Wiese, an einer Quelle...
- An/in einer Kapelle
- Im Restaurant
- ...

3 In welcher Körperhaltung soll die Feier vollzogen werden?

- Im Zimmer – sitzend um den Tisch
- Am Krankenbett – stehend um das Bett
- Im Garten – sitzend im Kreis ums Lagerfeuer
- Unterwegs beim Wandern – sitzend auf einer Decke, um einen Baum stehend, an einer Quelle stehend
- Entlang eines Kreuzwegs von Station zu Station gehend
- An einer Kapelle – in den Bänken sitzend
- Ein Labyrinth durchschreitend
- ...

4 Worauf richtet sich der Blick während der Feier? Was ist die „Mitte“?

- Im Wohnzimmer – z.B. ein Tisch mit Blumen
- Am Krankenbett – z.B. das Bett mit dem Kranken
- Im Garten – z.B. das Lagerfeuer
- Unterwegs – z.B. die Quelle, der Bachlauf, der Baum...
- An einer Kapelle – z.B. eine Marienstatue
- Im Restaurant – z.B. der Platz des Jubilars
- ...

5 Woran sollte ich denken, wenn ich den Ort vorbereite?

- Möchte ich den Ort der Feier besonders „schmücken“? (Kerze, Blumen, Engel, Heiligenfigur, Bibel, Rosenkranz, Standkreuz...)
- Brauche ich (technische) Hilfsmittel? (CD-Player, Mikrophon, Lampe, Ständer zur Ablage meiner Unterlagen, Gitarre, Klavier, Flöte...)
- Brauche ich ein Liedblatt/Gebetblatt für alle?
- ...

6 Wer feiert mit?

- Wie viele Personen sind wir?
- Wie alt sind die Menschen, die zusammenkommen?
- Muss ich auf etwas Rücksicht nehmen? (Schwerhörigkeit der Oma, Opa kann nicht lange stehen, Lena hat ihr Baby dabei...)
- Werde ich die Menschen, die mitfeiern, bei der Durchführung des Gottesdienstes einbeziehen? (Vorlesen eines Textes, Entzünden der Kerze...)
- Sind die Menschen, die dabei sind, eher kirchenfern oder -nah? Wie stehen sie zum Glauben? (Was biete ich ihnen an, das ihnen „gut“ tut?)
- ...

7 Wieviel Zeit plane ich für den Gottesdienst ein?

Wegmarke 1

Der Einstieg in die Feier

Ziele in diesem Schritt

- Den Alltag unterbrechen und den Weg in den Gottesdienst hinein führen.
- Ein Zeichen setzen, dass jetzt etwas anderes beginnt.
- Die Menschen dort abholen, wo sie gerade stehen.
- Die Gedanken, Gefühle der Mitfeiernden rund um den Anlass zur Feier würdigen.
- Den Weg für die Mitfeiernden frei machen, damit sich alle auf Gott ausrichten können.

1

Konkrete Überlegungen

1 Einen bewussten Anfang setzen

- ▶ Ein Lied singen *und/oder*
- ▶ eine Kerze anzünden *und/oder*
- ▶ einen Gong schlagen *und/oder*
- ▶ das Kreuzzeichen machen...

→ Wichtig

Immer gleichzeitig sagen, was wir jetzt tun (Regieanweisungen geben):

Wir singen zu Beginn das Lied auf dem Liedblatt...

Ich zünde (Jana zündet für uns...) jetzt eine Kerze an. Sie ist uns Zeichen, dass Jesus in unserer Mitte ist.

Wir beginnen die Feier im Namen des Vaters und des Sohnes...

2 Den Anlass benennen, warum wir hier sind

- ▶ Wir sind hier zusammen gekommen, um...
Wir haben uns hier versammelt, um...
Wir haben uns hier zusammengefunden, um...
- ▶ Heute ist der 1. Schultag von Maja /
der Todestag von Opa /
der 25. Hochzeitstag von Mama und Papa...

Hinweis

Hier darf gerne auch etwas länger erklärt werden, was im Vorfeld zu der Feier geführt hat.

3 Gefühl/Gefühle benennen. Wie geht es uns gerade?

- ▶ Heute ist ein fröhlicher / trauriger / schwerer / Tag, weil...
- ▶ Wir sind alle sehr fröhlich / traurig / besorgt / gespannt / voller Vorfreude, weil...

4 Sich mit dem, was gerade ist, Gott zuwenden (Gebet zur Eröffnung)

- ▶ Das Gebet für alle sprechen *oder*
- ▶ gemeinsam beten

Beispiel

„Gütiger Gott, du kennst unsere Gefühle und Gedanken. Wir sind hier vor dir versammelt mit all dem, was uns im Herzen bewegt. Hilf uns in dieser Stunde ganz offen zu werden für das, was du uns zeigen willst. Amen.“

Evtl. mit Schlussformel: *„Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.“*

Gebete finden

Man kann immer auch auf ein vorgefertigtes Gebet zurückgreifen, das dem Anlass angemessen ist. Man wird bei der Suche nach geeigneten Gebeten fündig im Internet, aber auch in Büchern.

Internet:

Einfach ein passendes Stichwort in der Suchmaschine eingeben:
„Gebete für xy Anlass...“

Buchempfehlungen

- Petra Stadtfeld
„Bestärkt! Kraftgebete“
- Tanja Flentje
„Geborgen! Frauengebet“
- Christa Spilling-Nöker
„Behütet! Psalmengebete“
- Lutz Hagedstedt
„Die Lieblingsgedichte der Deutschen“
- Sandra Hauser
„Die drei Gesichter Gottes“
- Frauengebetbuch
„Du bist der Atem meines Lebens“

Wegmarke 2

Eigene Erfahrungen zurückbinden

Ziel in diesem Schritt

- Alle, die mitfeiern erkennen: Meine / unsere eigenen Erfahrungen sind verbunden mit Erfahrungen vieler anderer Menschen. Ich bin / Wir sind nicht alleine damit... Die eigene „Story“ ist eingebunden in die „Big Story“ der Menschheit, bzw. in die „Big Story“ unseres Glaubens.

2

Konkrete Überlegungen

1 Text aussuchen

An welche Erfahrungen möchte ich meine/ unsere Situation zurückbinden?

Ihr könnt profane Texte oder biblische Texte einsetzen.

▶ An die allgemeine Erfahrung von Menschen

Ich durchlebe gerade eine schwere Zeit. Viele Menschen haben ähnliches durchlebt. Schriftsteller X, Dichter Y, Liedermacher Z haben einen Text verfasst, der genau meine/ unsere Gedanken, Gefühle aufgreift...

Auch Gedichte sind möglich, Lieder von Liedermachern oder Poetry Slam, was auch immer euren Geschmack trifft. (Sucht in Gedichtbänden, auf Youtube, auf CDs...)

Auch ein passendes Bild könnte die Verknüpfung herstellen. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

▶ An die Erfahrungen, die Menschen im biblischen Kontext gemacht haben

Abraham, Elia, Moses, David, Paulus, Jesus, Maria Magdalena... haben ähnliches erlebt. In den biblischen Texten finde ich meine Gedanken, Gefühle, meine Situation widerspiegelt...

→ Texte finden

Eine Auswahl an Recherchemöglichkeiten zu Texten haben wir auf der Seite 19 zusammengestellt.

Auswahl von mehreren Texten?

Mehrere Texte auszuwählen ist sinnvoll, ...

- ... wenn die Gottesdienstgemeinschaft sehr heterogen ist (z.B. Kinder und Erwachsene | Kirchenferne und -nahe / unterschiedliche Generationen mit unterschiedlichen Vorlieben).
- ... wenn einer der Texte sehr kurz ist.
- ... wenn ich einen Inhalt von zwei unterschiedlichen Seiten aus beleuchten will und ich diese in einem Text zusammen nicht finde.

→ Tipp

Wenn zwei Textbausteine hintereinander geschaltet werden, empfiehlt es sich ein Lied dazwischen einzuplanen.

2 Text und Situation verbinden

Den ausgewählten Text mit der ausgewählten Gottesdienstsituation verbinden (mit einigen wenigen Worten auf die Verbindung hinweisen), z.B.

Bestätigend:

- ▶ Im Text haben wir gehört... Bei uns ist es ähnlich...
- ▶ Autor/Liedermacher XY spricht von... Auch wir erleben...
- ▶ Jesus hat dies und jenes getan... Wir dürfen hoffen, dass er auch uns...

Oder auch hinterfragend:

- ▶ Gott sagt den Menschen... Können wir das glauben...? Wie geht es uns damit?

Oder auch Impulsfragen:

- ▶ Wann geht es mir so? Wann habe ich ähnlich empfunden?

Achtung

Zu viele Themen in einem Gottesdienst können dazu führen, dass man sich verzettelt und der rote Faden nicht mehr erkennbar ist.

Eine kurze Ansprache halten – wie geht das konkret?

1. Benenne kurz, auf welchen Text du dich beziehst und was dort erzählt wurde.

Beispiel: „Gerade haben wir in der Textstelle aus dem Matthäusevangelium gehört, wie Jesus die Kinder zu sich ruft, ihnen die Hände auflegt und sie segnet.“

2. Beschreibe, welche Erfahrung dort beschrieben ist.

Beispiel: „Jesus macht damit deutlich, wie wichtig ihm die Kinder sind. Entgegen den umstehenden Erwachsenen, die die Kinder fern halten wollen, nimmt Jesus sich ihrer an. Doch nicht nur das: er segnet sie auch noch. Damit macht er allen klar: Nicht nur für die Erwachsenen ist er da, sondern auch für die Kinder. Ja, er will ihr Freund sein und sie behütet und beschützt wissen.“

3. Beziehe diese Erfahrung auf die Situation deines Gottesdienstes

Beispiel: „Auch für unsere Jana, die heute zum ersten Mal in die Schule gehen wird, ist Jesus immer da. Darauf dürfen wir alle ganz fest vertrauen. Liebe Jana, Jesus ist dein Freund, darauf kannst du dich verlassen. Er wird immer bei dir sein und auf dich aufpassen. Wie gut, dass er dich so lieb hat!“

Wegmarke 3

Rituelle Handlung „Höhepunkt“ der Feier

Ziele in diesem Schritt

- Das zuvor Durchdachte (Reflexion der eigenen Erfahrung) will seinen Weg in mein Innerstes (Herz, Seele) finden.
- Gott den Weg zum Herz / zur Seele „öffnen“.
- Einen „heiligen Moment“ erzeugen.
- Glaube erlebbar machen / eine Glaubenserfahrung ermöglichen.

3

Konkrete Überlegungen

Idee 1: Segensgesten

▸ Von mir zu dir

- Kreuzzeichen auf die Stirn, die Hand...
- Hände auf (über) den Kopf, die Schulter, den Rücken... legen
- Mit einem Duftöl salben
- Jemanden anschauen und den Segen zu sprechen, dabei einen Gegenstand in die Hand legen
- Mit Hilfe eines Buchsbaumzweigs die Menschen mit Weihwasser besprengen

▸ Jede/r für sich

- Hände in Weihwasser tauchen und sich selbst bekreuzigen

▸ Wir alle miteinander

- Im Kreis aufstellen und sich gegenseitig die Hand auf die Schulter legen und gemeinsam eine Segensformel sprechen

Idee 2: Etwas zu (vor) Gott bringen

Einen symbolischen Gegenstand ablegen (meine Last, meine Belastung Gott anvertrauen)

- Einen Stein am Kreuz ablegen
- Ein selbst gebasteltes Papierschiffchen in einem Bach auf Reisen schicken...
- Eine (beschriftete) Tonscherbe im Garten vergraben...
- Ein Stück Holz, einen Brief, Weihrauch verbrennen...
- Symbolische Tränen (Glassteine) in einem Krug sammeln
- Eine imaginäre Handvoll Last in die Mitte „werfen“, dort wo die Kerze Christus symbolisiert
- ...

Idee 3: Etwas (von Gott) empfangen

Einen symbolischen Gegenstand erhalten

- Jedem Teilnehmenden einen Edelstein als Zeichen für alles Gute, das von Gott kommt, schenken
- Sich am Kreuz eine Karte abholen, auf der eine Zusage Gottes steht
(christliche Symbolkarten/Spruchkarten/selbst geschriebene Karten)

Idee 4: Mit Hilfe von Körperhaltungen/ Gebärden sich Gott (der inneren Mitte) nähern

- Eine **Kniebeuge/Verbeugung vor dem Kreuz** machen als Zeichen der Ehrerbietung oder Dankbarkeit
- **Meditativ tanzen**, sich wiegen...
- Im **Pilgerschritt** um die Mitte gehen
- Die **Hände zu einer Schale formen** und dazu einen Impulstext hören
- **Sich bewusst aufstellen** – imaginieren, ein Baum zu sein, der in Gott wurzelt und seine Krone zu Gott ausrichtet
- Eine meditative Musik (z.B. Taizé „Laudate omnes gentes“) hören und dazu **Gebetsgesten** ausführen

Idee 5: In die Stille kommen

- Zu einer **Stilleübung** anleiten
- Eine **Phantasiereise** machen
- Den Körper oder speziell den **Atem beobachten**
- Einfach eine kurze **Zeit der Stille** ermöglichen. Vielleicht auch für ein persönliches Gebet
- Einer **meditativen Musik** lauschen
- Bewusst auf die **Geräusche der Umgebung achten** (sehr gut im Freien, in der Natur geeignet)
- Die **Flamme der Kerze** in der Mitte **beobachten**
- **Etwas „Schönes“** (einen Baum, eine Rose, ein Kreuz, eine Heiligenfigur) in Stille **betrachten** und auf sich wirken lassen

Symbole

Weitere Symbole können z.B. sein: Schmetterling, Kleeblatt, Freundschaftsbändchen, Herz, Engel, Kreuz...

Die Gegenstände können von einer Person zur nächsten verschenkt werden. Oder jede/r holt sich einzeln ihr/sein „Geschenk“ an einer Stelle (Kreuz, Kerze) ab, oder der Gottesdienstleiter / die Gottesdienstleiterin geht von Person zu Person und schenkt den Gegenstand jeder/m einzelnen...

Wegmarke 4

Leben vor Gott bringen – sich im Gebet Gott zuwenden

Ziele in diesem Schritt

- Darüber nachdenken, was ich gerade empfinde, wie es mir gerade geht.
- Das eben Gehörte und Erlebte, meine Gedanken, meine Gefühle Gott anvertrauen im Gebet.
- Dankend, bittend, fürbittend, singend, tanzend...
- Mich mit den anderen Menschen im gemeinsamen Gebet verbunden wissen.

4

Konkrete Überlegungen

Gebete alleine oder von allen gemeinsam gesprochen

- ▶ **Traditionelle Gebete**
wie „Vater unser“, Glaubensbekenntnis,
„Gegrüßet seist du Maria“...
- ▶ **Vorgefertigte Gebete**
wie Morgen- und Abendgebete, Tischgebet,
Gebete zu bestimmten Anlässen ...
*zu finden im Gotteslob, im Internet
und in Büchern*
- ▶ **Selbstformulierte Gebete**
selbst in Worte fassen, was gesagt werden will...

Gebete im Wechsel gesprochen

- ▶ **Wechselgebete** zu bestimmten Themen
- ▶ **Psalmen** traditionell oder in zeitgemäßen
Übersetzungen
- ▶ **Litaneien** aus dem Gotteslob oder anderen
Büchern, oder auch selbst geschrieben
- ▶ **Andachten** aus dem Gotteslob oder anderen
Büchern

Psalmen & Gebete finden

Hier findest du vorgefertigte Gebete:

- Gotteslob
- Huub Oosterhuis „Psalmen“
- Roland Breitenbach „Mehr als die
alte Leier – Neue Psalmen für
Gottesdienst und Gemeinde“
- Gottfried Mohr und Andreas Weidle
„Sag Gott, wie wunderbar er ist –
Neue Psalmen für Gottesdienst
und Andacht“
- Internet

Formulierungshilfen für eigene Gebete

- ▶ **Einstieg ins Gebet –
an wen wende ich mich?**
„Gütiger Gott, barmherziger Vater, Jesus
Christus, Heiliger Geist...“
- ▶ **Was ist die Intention / sind die Intentionen
meines Gebetes?**
„Guter Gott, wir wollen jetzt...
...danke sagen,
...dich für xy bitten,
...alles was uns bewegt vor dich bringen
...“
- ▶ **Gebetsende – mit fester Formel**
„Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn. Amen“
„Sei bei uns heute und an allen Tagen unseres
Lebens, bis in Ewigkeit. Amen“

Wegmarke 5

Ausstieg aus der Feier

Ziele in diesem Schritt

- Den Mitfeiernden eine Perspektive eröffnen, wie es nach der Feier weitergehen kann, konkret in der jetzigen Situation, aber auch allgemein...
- Sich unter den Segen Gottes stellen für die Zeit, die kommt.
- Den Gottesdienst als besondere Zeit abschließen und in den Alltag zurückkehren.

5

Konkrete Überlegungen

Worte finden, die aus dem Gottesdienst herausführen – Perspektiven eröffnen

Die Situation benennen, wie es für alle weitergeht nach dem Gottesdienst.

▸ Kurzfristige Perspektive ansprechen

„Bevor wir jetzt wieder in unseren Alltag zurückkehren...“

„Bevor Jana sich jetzt auf den Schulweg macht...“

„Unser Gottesdienst ist zu Ende, wir wollen jetzt gleich noch gemeinsam essen, einen Spaziergang machen, zum Friedhof gehen..., doch vorher...“

▸ Langfristige Perspektive ansprechen

„So, wie wir jetzt zusammen waren, werden wir es lange nicht mehr sein. Florian fliegt nächste Woche nach Neuseeland...“

„Opa zieht ins Altenheim und wir werden uns so hier nicht mehr treffen können...“

„Das war heute der letzte Kindergartentag von Jana. Nun ist sie also ein Schulkind.“

Gott um seinen Segen bitten, für das, was kommt...

▸ Vorformulierter Segen oder selbst geschriebener Segen?

Segen

Aaronitischer Segen

„Der Herr segne und behüte euch, der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Der Herr wende euch sein Antlitz zu und gewähre euch seinen Frieden. Dazu segene euch der allmächtige Gott. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“

▸ Welche Segensperspektive verwende ich?

Gott segne euch oder
Gott segne uns...

▸ Begleite ich den Segen mit Gesten?

Hebe ich die Hände während ich den Segen spreche?

Mache ich ein „normales“ Kreuzzeichen oder bekreuzige ich die Gottesdienstteilnehmer?

Lade ich die Gottesdienstteilnehmer ein, die Hände zu einer Schale zu öffnen, um den Segen zu empfangen. Oder die Hände auf ihr Herz zu legen.

Oder, oder, oder...?

Schlusspunkt finden

Der Segen ist gesprochen, das letzte Lied verklungen, nun gilt es einen bewussten Schlusspunkt zu setzen!

▸ Warum ein bewusster Schlusspunkt?

Zeichen für alle, dass nun der Gottesdienst zu Ende ist und jetzt wieder etwas anderes beginnt.

Damit schaffe ich eine klar erkennbare Trennlinie zwischen dem „Bewussten vor Gott sein“ und dem Alltäglichen...

Damit werte ich das „Bewusste vor Gott sein“ als etwas Kostbares, Wertvolles auf!

▸ Wie den Schlusspunkt setzen?

Z.B. durch eine symbolische Handlung:
Ich blase die Kerze aus. Ich nehme die Kerze aus der Mitte, ich wechsele den Platz, ich klatsche in die Hände, ich erzähle einen Witz, ich gebe Opa einen Kuss, ich übergebe Jana ihr Geschenk zur Einschulung, ich stoße mit einem Glas Sekt auf Paul und Paula an, ich packe die Brötchen aus...

Schlusspunkt...

Einsatz von Musik

Zur Abrundung des Gottesdienstes solltest du dir Gedanken um den Einsatz von Musik machen.

Lieder auswählen

- ▶ An welcher Stelle im Gottesdienst möchte ich ein Lied einsetzen?
- ▶ Mit welchem Lied kann ich das Thema des Gottesdienstes am besten aufgreifen?
- ▶ Welches Lied passt zu den Menschen, für die ich den Gottesdienst gestalte?
- ▶ Wie singen wir? Alle zusammen? Singt jemand vor?
- ▶ Begleiten Instrumente den Gesang?
- ▶ Hören wir uns Musik an?

Instrumentalmusik einsetzen

- ▶ Momente der Besinnung schaffen
- ▶ Beginn / Ende des Gottesdienstes „markieren“- Atmosphäre erzeugen
- ▶ Unterstützung bei Gebeten mit Gesten

Gebete oder Texte singen

- ▶ Schaffen von feierlichen Momenten (z.B. „Vater unser“ gesungen)

Lieder finden

Liederbücher

Eine Auswahl geeigneter Liederbücher:

- ALIVE
Das ökumenische Jugendliederbuch für Schule und Gemeinde
ISBN 978-3-532-71169-9
- ERDENTÖNE – HIMMELSKLANG
Neue geistliche Lieder
ISBN 3-7966-1091-9
- FRAUEN AUF DEM WEG
Neue geistliche Lieder, kfd
ISBN 3-87309-118-6
- Let's sing
International Spiritual Songbook
ISBN 3-7761-0118-0
- Lieder zwischen Himmel und Erde
Das Liederbuch
ISBN 978-3-926512-80-2
- rise up
Ökumenisches Liederbuch für junge Leute
ISBN 3-7252-0715-1

Geeignete Texte finden

Profane Texte (Empfehlungen)

Im Internet

- Stichworte in Suchmaschinen eingeben: „Weisheitsgeschichten“, „Trauer-geschichten“, „Glücksgeschichten“...
- www.impulstexte.de
- www.gottesdienstinstitut.org
- www.anderezeiten.de

Bücherempfehlungen

- Susanne Niemeyer „Soviel du brauchst“
- Susanne Niemeyer „Mut ist Kaffee-trinken mit der Angst“
- Phil Bosmans „Vergiss die Freude nicht“
- Willi Hoffsummer „Kurzgeschichten Band 1 – 10“
- Andere Zeiten „Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten“

Biblische Texte

Im Internet

- www.erzabtei-beuron.de
- www.eucharistiefeyer.de
Schott Messbuch (passend zum Datum die Texte, die an dem Tag in der Kirche gelesen werden)
- www.bibleserver.com
Bibeltexte nach Textstellen in mehreren Übersetzungen
- www.basisbibel.de
Moderne Bibelübersetzung in verständlicher Sprache
- www.die-bibel.de
Bibellexikon / Konkordanz (= Themenregister mit Stichworten)
- www.Netzwerk-Gottesdienst.at
- oder Stichwortsuche in den Suchmaschinen...

Zu guter Letzt

Schau noch einmal über deinen ganzen Gottesdienst und lies ihn mit den Augen eines Fremden und stelle dir diese Fragen:

- ▶ Ist der Gottesdienst „rund“?
- ▶ Hat er einen roten Faden?
- ▶ Passt die Auswahl der Texte und Lieder zu der Situation und den Menschen, die mitfeiern?
- ▶ Sind die Übergänge zwischen den einzelnen Wegmarken gut geführt?
- ▶ Müsste ich noch irgendwo eine Regieanweisung einfügen, damit die Mitfeiernden wissen, was sie jetzt machen sollen?

Wir hoffen die Entwicklung deines ganz persönlichen Gottesdienstes hat dir Freude gemacht und wünschen dir ein gutes Gelingen bei der Umsetzung!

Entwürfe

Im folgenden stellen wir vier Gottesdienstentwürfe vor, die in der Vorbereitung und während des Online-Kurses „Getauft, berufen, ermutigt! Gottesdienste im privaten Rahmen feiern“ entstanden sind.

Sie sind unterschiedlich im Anlass, in der Länge und in der Art der Gestaltung und sollen als Anregung dienen für die Vielfalt der Möglichkeiten, seinen ganz persönlichen Gottesdienst zu gestalten.

* ALLE NAMEN DER MENSCHEN, DIE IN DEN GOTTESDIENST-ENTWÜRFEN VORKOMMEN, HABEN WIR GEÄNDERT.

Gottesdienst in der Familie zum Jahresende

Konzipiert von Matthias Hechmann, 39 Jahre

Vorüberlegungen und Vorbereitung

Anlass/Ziel

Das Jahr vor Gott bringen, zurückblicken auf Gutes und weniger Gutes. Gott um seinen Segen und Zuspruch bitten für alles was im kommenden Jahr auf uns zukommt.

Ort/Teilnehmer

Wohnzimmer der Familie, der engere Familienkreis versammelt sich um den Wohnzimmertisch und nimmt auf der Couch Platz, gedämpftes Licht.

(auf ausreichende Sitzgelegenheiten achten, evtl. ergänzen)

Zentrales Element

Die „Mitte“ bildet im konkreten Fall ein auf dem Tisch ausgebreitetes weißes Tuch, auf welchem ein aus einer Astgabel geschnittener Jesus liegt. (Erbstück eines Familienfreundes, der diesen in seiner Zeit bei den Weißen Vätern von Eingeborenen aus Afrika geschenkt bekam.) Oberhalb seiner ausgebreiteten Arme steht die Osterkerze.

Hinweis: Im Allgemeinen ist eine gesegnete (Oster)Kerze auch möglich.

Quellenangaben

Gisela Baltés (www.impulstexte.de)
Dr. Maria Stettner (www.treklang.de)
Kalender „Alles hat seine Zeit 2020“
<https://wortgottesfeier.hpage.com>

Dauer

ca. 25 bis 30 Minuten

Benötigte Materialien

- Bücher: Gotteslob (GL), Effata-Liedbuch (EA), Kalender „Alles hat seine Zeit 2020“
- Jesus (Kreuz), weißes Tuch, Osterkerze, Streichholz, Teelichter

1

Schritt 1 Der Einstieg in die Feier

Der Jüngste der Familie darf die Osterkerze entzünden.

Liturgische Eröffnung

Matthias

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied zur Eröffnung

Alle singen im Kanon

„Meine Hoffnung und meine Freude“ (Gotteslob 365)

Einführung

Matthias

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

Alle

Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Die letzten Tage im alten Jahr und auch die ersten Tage im neuen Jahr erleben wir meist sehr bewusst, weil hier deutlich wird, wie die Zeit vergeht. Sie lässt sich nicht aufhalten, Vergangenes kann nicht zurück oder nachgeholt werden. Vieles ist in diesem alten Jahr geschehen. Es gab schöne, aber auch traurige Tage. Über allem stand dieses Jahr die Corona-Pandemie. Sie ist an keinem von uns sorglos vorüber gegangen. Viele Menschen wurden krank oder sind gestorben. Und doch gab es trotzdem auch schöne Momente. Bringen wir diese Zeit nun dankbar vor Gott, er steht über allem. Jahr und Tag, er kann sie überblicken und fügt sie zu einem Großen und Ganzen zusammen.

Richten wir den Blick aber auch voller Hoffnung auf die Zukunft, das neue Jahr. Gott steht uns zur Seite, er begleitet uns bei allem was auf uns zukommt. Verlassen wir uns auf ihn, sein Wort soll uns Licht und Halt auf dem Weg durch das neue Jahr geben.

Gebet zur Eröffnung

Matthias

Lasst uns beten:

Gütiger Gott.

Wir stehen am Beginn eines neuen Jahres. Wir sagen dir Dank für die Begegnungen im zu Ende gehenden Jahr, für die Gespräche, die wir führten, für jedes gute Tun und Wirken, dass wir durch dich vollbracht haben. Nicht alles was wir angepackt haben ist uns gelungen, nicht alles hat uns Freude gemacht. Aber auch da hast du uns begleitet und gestärkt.

Dankbar sind wir auch für diese Erfahrungen.

Wir bitten dich, lass uns im neuen Jahr hellhörig, aufmerksam und empfänglich für deine Stimme sein. Gib uns die Kraft, deinen Willen zu tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

2

Schritt 2 Eigene Erfahrung zurückbinden

Fabel „Was ist das Leben?“

Matthias

Wir hören eine Fabel mit dem Titel „Was ist das Leben?“

Einmal wurde den Tieren die Frage gestellt: Was ist eigentlich das Leben? Keines der Tiere musste lange überlegen und jedes wusste eine andere Antwort. Das Leben ist ein Lied! So sang gleich die Nachtigall in den höchsten Tönen. Nein, das Leben ist ein Kampf im Dunkeln, klagte die Wühlmaus. Der Maikäfer dachte an die vier Jahre, die er braucht, bis er endlich fliegen kann. Deshalb meinte er philosophisch: Das Leben ist eine Entwicklung. Der bunte Schmetterling tanzte durch die Lüfte: Das Leben ist nichts als Freude. Die Eule aber macht ein sorgenvolles Gesicht und seufzte: Das Leben ist nichts als Traurigkeit. Die Schwalbe zwitscherte dazwischen: Das Leben ist ein kurzer Sommer. Die Biene gönnte sich kaum Zeit: Endlose Arbeit und Mühe ist das Leben. Der Affe schnitt eine Grimasse und lachte: Das Leben ist nur ein Scherz. Die Schildkröte zog den Kopf unter den schweren Panzer ein und klagte: Das Leben ist ein Tränental. Der Adler schwang sich in die höchsten Höhen und rief: Freiheit und Kraft ist das Leben. Der Pfau schließlich betrachtete seine Federnpracht und schwärmte: Das Leben ist wie ein Traum. Und es wurde Abend und die Tiere schlummerten ein.

Aktualisierung / Erläuterung

Matthias

Erstaunlich, dass jedes Tier seine eigene Antwort auf das Leben hat. Ich glaube, auch jeder von uns hat eine Antwort auf das Leben. Vielleicht ist Leben ja auch ein bisschen von allem, einfach bunt.

So wie das Leben ist auch das vergangene Jahr, es ist ein Stück unseres Lebens, vielleicht ein buntes Mosaik, ein Baustein oder auch ein Puzzleteil. Der letzte Tag im alten und der erste Tag im neuen Jahr sind ein guter Anlass, darüber nachzudenken oder zu reden, sogar mit Gott.

In dem Text „Jahreswechsel“ (von Gisela Baltes) heißt es:

365 Tage fügen sich zusammen zu einem Kranz von Erinnerungen, einem bunten Bild mit hellen und dunklen Farben, einer Melodie mit lauten und leisen Tönen.

365 Tage voller Geschichten, voller Hoffnungen, Enttäuschungen.

Ich denke an Worte, die gesagt wurden oder ausblieben, Zeichen und Gesten, deren Bedeutung ich nur ahnen konnte, Wünsche und Träume, von denen genug noch auf Erfüllung warten.

365 Tage geschenkte Lebenszeit.

Soviel Grund zur Dankbarkeit!

Vor mir liegt der Rest meines Lebens. Fortsetzung? Neubeginn? Ich will versuchen, zu ergänzen, was unfertig ist, zu füllen, was leer blieb, zu sagen, was ausgesprochen werden muss.

Wird es mir gelingen?

Die Tierfabel, die ich gerade erzählt habe, ist noch nicht ganz zu Ende. Es fehlt noch die letzte Antwort. Denn als der neue Tag anbrach, da sagte das Kamel, das gar nicht so dumm ist, wie die Leute immer meinen. Es sagte: „Das Leben ist immer wieder ein Anfang.“

Richten auch wir uns am Anfang des neuen Jahres wieder ganz auf Gott aus! Im Buch der Sprüche heißt es: „Ein Mensch kann seinen Weg planen, seine Schritte aber lenkt der Herr!“ Achten wir darauf, was Gott mit uns vor hat und versuchen wir, seinem Plan für uns auch im neuen Jahr zu folgen.

Lied

Alle singen zusammen

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Effata 171)

3

Schritt 3 Rituelle Handlung

Einleitung in die Symbolhandlung

Matthias

In einem Moment der Stille wollen wir nun unser eigenes Jahr Jesus anvertrauen und ihm unsere Hoffnungen aber auch Ängste anvertrauen.

Das Ganze wollen wir so machen, dass die Jesusfigur, die sich in unserer Mitte befindet, von Hand zu Hand im Kreis herum gereicht wird und jeder seinen eigenen „Jesusmoment“ hat.

Lasst Euch Zeit dabei.

In Psalm 26,1 heißt es: „*Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Vor wem sollte ich mich fürchten?*“

Damit auch wir die Zukunft nicht fürchten müssen, wenn in unserem Leben die Dunkelheit schwindet, soll der, der die Figur weiter gereicht hat, ein Teelicht an der Osterkerze anzünden und es zur Tischmitte dazu stellen. Jeweils nach dem Anzünden einer Kerze wollen wir gemeinsam eine Strophe des Liedes „*Du bist das Licht der Welt*“ singen.

Die Jesusfigur wird in aller Ruhe und Stille von einem zum anderen weiter gegeben.

Jeweils eine Strophe des Liedes „Du bist das Licht der Welt“ wird gesungen, nachdem die entsprechende Person aus der Familie ihre Kerze angezündet hat.

Lied zur Symbolhandlung

Alle singen zusammen

„*Du bist das Licht der Welt*“ (Effata 102)

4

Schritt 4 Leben vor Gott bringen

Fürbittgebet

Matthias

Lasst uns beten. Wir antworten auf die einzelnen Bitten mit den Worten: „*Herr, erhöre und stärke uns!*“

1. Zwischen Hoffnung und Bangen schwanken unsere Gefühle zu Beginn des neuen Jahres. Du, Gott, legst es in unsere Hand, dass wir es gestalten. Wir brauchen dazu Weisheit und die Hoffnung, dass Gutes entstehen kann, wenn wir verantwortlich handeln. Wir bitten dich:

Alle Herr, erhöre und stärke uns!

2. Wir brauchen Mut, um Abschied zu nehmen von liebgewordenem, Alten und die Freiheit, uns an erlebter Geschichte zu erfreuen, um sie mit dem, was kommen wird, zu verbinden.

Alle Herr, erhöre und stärke uns!

3. Wir brauchen Vertrauen und Geduld, wo es gilt, Unabänderliches zu ertragen. Wir brauchen Perspektiven für das neue Jahr. Du gibst uns die Zeit aus deiner Hand um bewusst zu leben – in ausgewogener Spannung zwischen Ruhe und Aktion.

Alle Herr, erhöre und stärke uns!

4. Wir beten in der Stille für die Menschen, die uns am Herzen liegen.
– Stille –

Alle Herr, erhöre und stärke uns!

Du bist unter uns lebendig, ewiger Gott, und begleitest uns durch die Zeit.

Wechselgebet

Matthias und Familie

Auf die nun folgenden Zeilen des Gebetes antworten wir mit: „*Alles hat seine Zeit.*“

Ob Sekunden, Minuten, Stunden

– *alles hat seine Zeit.*

Geburt und Tod, Hoffnung und Zweifel

– *alles hat seine Zeit.*

Leiden und Heilung, Zerstörung und Aufbau

– *alles hat seine Zeit.*

Weinen und Lachen, Trauern und

zurück ins Leben finden

– *alles hat seine Zeit.*

Neu beginnen und Altes bewahren,

begrüßen und verabschieden

– *alles hat seine Zeit.*

Suchen und finden, Dinge, Worte, Menschen

– *alles hat seine Zeit.*

Sich der Liebe öffnen und dem Vertrauen

nach bitteren Erfahrungen

– *alles hat seine Zeit.*

Dafür danken wir dir Gott. Amen.

5

Schritt 5 Ausstieg aus der Feier

Segen

Matthias

Mit einem alten irischen Segenswunsch wollen wir nun diesen Gottesdienst beschließen:

Der Herr sei vor uns, um uns den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben uns, um uns in die Arme zu schließen und uns zu beschützen.

Der Herr sei hinter uns, um uns zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr, sei unter uns, um uns aufzufangen, wenn wir fallen und uns aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in uns, um uns zu trösten, wenn wir traurig sind.

Der Herr sei um uns herum, um uns zu verteidigen, wenn andere über uns herfallen.

Der Herr, sei über uns, um uns zu segnen!

So segne und beschütze uns – auch im Neuen Jahr – der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Amen)

Während dessen machen alle ein Kreuzzeichen

Schlusslied

Alle singen zusammen

„*Von guten Mächten*“ (Effata 182)

Liturgischer Abschluss

Matthias

Gelobt sei Jesus Christus!

Alle

In Ewigkeit. Amen.

Trauerfeier für einen Freund/ein Familienmitglied

Konzipiert von Katja Böck, 53 Jahre

Vorüberlegungen

Anlass/Ziel

Der Anlass des Gottesdienstes ist ein Trauerfall im Familien- oder Freundeskreis.

In diesem Gottesdienst wollen wir uns gemeinsam vom Verstorbenen verabschieden und Trost finden.

Ort/Teilnehmer/zentrales Element

Der Gottesdienst wird zu Hause im Wohnzimmer gefeiert. Die Gottesdienstteilnehmer sitzen im Kreis um einen Tisch versammelt, der die Mitte bildet.

Auf dem Tisch ist ein Bild des Verstorbenen und eine Kerze aufgestellt.

Zum Gottesdienst eingeladen werden die Familie und der engere Freundeskreis. Die Gottesdienstteilnehmer sollen auf freiwilliger Basis in den Ablauf miteingebunden werden.

Alle bekommen ein Liedblatt mit den entsprechenden Liedern. Die Lieder werden mit der Blockflöte begleitet.

Dauer

Der Gottesdienst soll ca. 30 Minuten dauern. Im Anschluss bleibt noch Zeit für Begegnung und Austausch.

Material

Liedblatt, Bild von N., große Kerze, mehrere kleine Kerzen oder Teelichter, CD und CD-Player

1

Schritt 1 Der Einstieg in die Feier

Lied zur Eröffnung

Katja

Zu Beginn wollen wir das Lied „Suchen und fragen“ singen, ihr findet es auf dem Liedblatt.

Alle singen

„Suchen und fragen“

Liturgische Eröffnung und Begrüßung

Katja

Wir wollen beginnen, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Alle machen das Kreuzzeichen

Wir sind heute hier zusammen, um gemeinsam von N. Abschied zu nehmen.

Ich zünde eine Kerze neben seinem Bild an, als Zeichen dafür, dass er hier bei uns in unserer Mitte ist.

Wir sind alle sehr traurig und können es noch nicht richtig begreifen, dass er jetzt nicht mehr bei uns ist. Wir hätten noch gerne Zeit miteinander verbracht.

Gebet

Katja

Wir wollen beten: Guter Gott, N. ist tot. Wir können es noch nicht begreifen, dass er nicht mehr bei uns sein wird,

- dass uns seine Blicke nicht mehr treffen,
- dass uns seine Hand nicht mehr hilft,
- dass er nicht mehr mit uns wandert,
- dass wir nicht mehr zusammen Musik machen.

Lass uns voll Dankbarkeit auf sein Leben schauen und uns gegenseitig trösten. Darum bitten wir, durch Christus unseren Herrn. Amen

was sie unterwegs erlebt hatten und wie sie den Herrn erkannten, als er das Brot in Stücke brach.

2

Schritt 2 Eigene Erfahrung zurückbinden

Lesung

Katja

Wir sind gerade alle sehr traurig und wissen noch nicht so genau, wie es weitergehen kann und was der Tod von N. für uns bedeutet.

Wir sitzen hier zusammen und wollen Abschied nehmen von N.

Hören wir einen Text aus dem Lukasevangelium Kapitel 24, Verse 28–35 (Basisbibel):

28 So kamen sie zu dem Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen.

29 Da drängten sie ihn: »Bleibe doch bei uns! Es ist fast Abend und der Tag geht zu Ende!« Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort.

30 Dann, nachdem er sich mit ihnen zum Essen niedergelassen hatte, nahm er das Brot und sprach das Dankgebet. Er brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. 31 Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen.

32 Sie sagten zueinander: »War unser Herz nicht Feuer und Flamme, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heiligen Schriften erklärte?« 33 Und sofort sprangen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück.

Dort fanden sie die elf Jünger beieinander, zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten. 34 Die Jünger riefen ihnen zu: »Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!« 35 Da erzählten die beiden,

Aktualisierung

Katja

Gerade haben wir eine sehr bekannte Geschichte aus dem Lukasevangelium gehört. Zwei von Jesus Jüngern sind nach seinem Tod unterwegs. Es war ein sehr trauriger Moment in ihrem Leben. Sie nahmen nicht wirklich wahr, was um sie herum geschah, so sehr waren sie in ihrem Schmerz gefangen. Sie merkten auch nicht, wer mit ihnen ging. Aber es tat ihnen gut mit jemanden über den verstorbenen Jesus zu reden, von ihm zu erzählen.

Sie erfahren, ohne dass sie es merken, dass Jesus sie begleitet und er bei ihnen ist.

Denken auch wir an die Zeiten, die schönen und die schwierigen, die wir mit N. erleben durften und erzählen uns davon.

Dann können auch wir erfahren, wenn wir über N. reden, von seinem Leben erzählen, dass keiner allein ist. N. wird in den Gedanken bei uns lebendig bleiben und Jesus begleitet auch uns in unserer Trauerzeit. Er ist immer unser Zuhörer und er ist gestorben, damit N. und wir alle mit ihm leben können.

Sicherlich denkt jeder an eine besondere Lebenssituation mit N.: das Kennenlernen, etwas Schönes, etwas Schwieriges, was wir zusammen erlebt haben, eine Eigenart von ihm ...

Was war er für mich, für uns?

3

Schritt 3 Rituelle Handlung

Einleitung in die Symbolhandlung

Katja

Wir haben gerade gehört, wie Jesus zunächst un-erkannt die traurigen Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus begleitet hat. Sie haben vom verstorbenen Jesus geredet und erst später erkannt, dass er bei ihnen war.

Ich lade euch jetzt ein, dass jeder sich einen Edelstein aus der Schale nimmt und beim stillen Betrachten des Steines an eine besondere Lebenssituation mit N. denkt.

Ich nehme die Schale, nehme mir einen Stein und reiche die Schale weiter

Kurze Stille

Symbolhandlung

Katja /alle

Möchte uns jemand kurz seinen wichtigsten Gedanken erzählen?

Wenn keiner sofort beginnt, ergreife ich das Wort

Vielleicht beginne ich und wir gehen, dann einfach reihum. Wer nichts erzählen möchte oder kann, der findet sich vielleicht auch in einigem, was andere erzählen wieder.

Jeder, der etwas erzählen möchte, tut dies. Ich achte darauf, dass jeder der möchte zu Wort kommt und keiner zu lange erzählt.

Diese Erinnerungen an N. wollen wir festhalten wie einen Schatz. Sie wird uns keiner nehmen und lässt uns auch dankbar werden für das Leben von N. Nehmt, wenn ihr möchtet, diesen Erinnerungsstein mit, hebt ihn an einem besonderen Ort, vielleicht sogar in der Hosentasche, auf und erkennt, wie die Emmausjünger: Gott begleitet uns auch in dieser schwierigen Abschiedszeit und N. wird in unseren Gedanken lebendig bleiben.

Besinnliche Musik

„Ave Maria“ von Bach

Die Musik wird über den CD-Player eingespielt.

4

Schritt 4 Leben vor Gott bringen

Fürbitten

Katja /alle

Nachdem wir uns jetzt noch einmal viele Erinnerungen an N. erzählt haben und ihn so auch in unserer Mitte noch einmal lebendig werden ließen, wollen wir jetzt gemeinsam beten, danken und bitten.

Für jede Bitte und jeden Dank zünden wir eine kleine Kerze an und stellen sie in unsere Mitte.

Lasst uns zu Jesus Christus, der unser Wegbegleiter auch in schwierigen Tagen sein will, beten und ihm auch für das Leben von N. danken.

- Wir danken dir für die Gemeinschaft, die uns mit N. verband und für alles Gute, das er uns schenkte.
Herr, wir danken dir!
Alle Herr, wir danken dir!
- Wir bitten, möge nichts verloren sein von dem, was in seinem Leben gut war.
Herr, wir bitten dich!
Alle Herr wir bitten dich!
- Wir danken dir, dass du ihn von allen Schmerzen erlöst hast.
Herr, wir danken dir!
Alle Herr, wir danken dir!
- Wir bitten dich für uns alle: gib uns gute Wegbegleiter, die uns helfen uns im Leben zurechtzufinden und die uns in guter Gemeinschaft verbunden sind.
Herr, wir bitten dich!
Alle Herr, wir bitten dich!

- Wir danken dir, dass er sein Leben so erfüllt leben durfte und bis zum Ende in unserem Kreis glücklich wirkte.
Herr, wir danken dir!

Alle Herr, wir danken dir!

- Wir bitten dich für N. und alle unsere verstorbenen Verwandten und Freunde: schenke ihnen ein neues Zuhause an deiner Seite, in dem sie sich geborgen fühlen.
Herr, wir bitte dich!

Alle Herr, wir bitten dich!

Katja

Ich lade euch ein, wenn ihr möchtet, auch noch einen eigenen Dank oder eine eigene Bitte vorzubringen.

Kurze Stille (abwarten, ob jemand aus der Gruppe eine eigene Bitte oder einen eigenen Dank hat).

Herr, Jesus Christus dir vertrauen wir und danken dir.
Amen.

„Vater unser“

Katja

Gemeinsam möchten wir alle unsere Bitten, die ausgesprochenen und die stillen, mit dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, zusammenfassen:

Alle beten zusammen

„Vater unser“...

5

Schritt 5 Ausstieg aus der Feier

Katja

Unser Gottesdienst ist jetzt fast zu Ende. Wer möchte oder wem es gut tut, der ist herzlich eingeladen noch eine Tasse Kaffee zusammen zu trinken um uns dabei gegenseitig im Gespräch Hilfe und Unterstützung zu geben.

Doch bevor wir dies tun, wollen wir uns alle unter den Segen Gottes stellen:

Segen

Katja

Gott segne uns und alle, die zu N. gehören und schenke uns Kraft.
Er segne unsere Gemeinschaft, unser Beisammensein und unsere Liebe füreinander und begleite uns auf dem Weg, der vor uns liegt.
Es segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Ich bekreuzige mich selbst und rege die anderen an, falls sie es nicht schon tun, dies auch bei sich zu tun

Schlusslied

Katja

Zum Abschluss singen wir das Lied „*Meine Seele ist stille in dir*“. Ihr findet es auf dem Liedblatt.

Alle singen zusammen

„*Meine Seele ist stille in dir*“ (GL 835, 1–3)

Während des Liedes nehme ich das Bild von N., das in unserer Mitte liegt, und die brennende Kerze und stelle beides auf einen Schrank oder Tisch in der Nähe, aber nicht in den Kreis.

Falls das Gespräch nicht von selbst beginnt, werde ich nach einer kurzen Stille Tassen und Gläser auf den Tisch bringen und zu Kaffee und Getränk einladen.

Gottesdienst anlässlich einer Silberhochzeit

In Anlehnung an eine Idee von Gertrud Heisel, 75 Jahre

Vorüberlegungen

Anlass/Ziel

Silberhochzeit von Franzi und Karl. Das Silberpaar möchte sein Ehejubiläum unter Gottes Segen stellen.

Ort/Teilnehmer

Die Feier findet in einem Restaurant statt. Eingeladen sind Familie und Freunde, ca. 40 Personen.

Zentrales Element

Im Mittelpunkt steht das Ehepaar. An seinem Platz wird zu Beginn des Gottesdienstes eine Kerze entzündet.

Dauer

ca. 30 Minuten

Material

zum Anlass passend gestaltete Kerze, Liedblätter, Karten und Stifte für alle Gäste, großes Glasgefäß, CD und CD-Player oder ein anderes Medium

1

Schritt 1 Der Einstieg in die Feier

Lied

Leiterin der Feier

Wir singen gemeinsam das Lied „*Kommt herbei, singt dem Herrn*“, ihr findet es auf dem Liedblatt.

Alle singen

„*Kommt herbei, singt dem Herrn*“

Liturgische Eröffnung und Begrüßung

Leiterin/Leiter der Feier

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst. Wir feiern die Silberhochzeit von Franzi und Karl. Und dieses Jubiläum wollen wir unter Gottes Segen stellen. Doch bevor wir jetzt beginnen, entzünde ich die Kerze, die uns Zeichen sein soll, dass Gott jetzt hier bei uns ist.

Die Kerze, die am Platz der Jubilare steht, wird entzündet

Wir beginnen

+ im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

An alle gewandt

Liebes Brautpaar, liebe Familie, liebe Gäste, wir sind hier aus einem glücklichen und frohen Anlass zusammen. Franzi und Karl feiern Silberne Hochzeit. Sie haben den Wunsch geäußert, an diesem Tag Gott in einem ganz privaten Rahmen für die vergangenen 25 Jahre zu danken.

So, wie sie sich an ihrem 1. Hochzeitstag unter Gottes Segen gestellt haben, wollen sie auch heute mit uns um seinen Segen für ihre gemeinsame Zukunft bitten.

An das Silberhochzeitspaar gewandt

Liebe Franzi, lieber Karl, ihr habt 25 Jahre miteinander gelebt, und vieles erlebt. Schönes und nicht so Schönes. Meistens schien für euch die Sonne, manchmal hat es auch gedonnert.

Aber ihr habt nie das Vertrauen auf Gottes Beistand und das Vertrauen zueinander verloren und so alles miteinander getragen.

Dazu beglückwünschen wir euch von ganzem Herzen.

Gemeinsames Gebet

Leiterin/Leiter

Wir wollen uns zu Beginn unserer kleinen Feier nun Gott im Gebet zuwenden. Wir beten zusammen das Gebet auf dem Liedblatt:

Alle

Guter Gott,
dankbar sind wir heute hier zur Feier der Silberhochzeit von Franzi und Karl zusammen gekommen.
Sei du jetzt hier bei uns, wenn wir diese Gemeinschaft unter deinen Segen stellen.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen

2

Schritt 2 Eigene Erfahrung zurückbinden

Lesung

(1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther, Kapitel 13, Verse 1-8)

Leiterin/Leiter

Wir hören jetzt eine Lesung aus der Bibel. Sie steht im Neuen Testament. Sie entstammt einem Brief des Apostels Paulus, den er an seine Gemeinde in Korinth geschrieben hat. Dort heißt es:

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.

Soweit die Worte aus der Heiligen Schrift.

Aktualisierung

Leiterin/Leiter

Die Liebe hört niemals auf.

Das, was wir vom Apostel Paulus gerade gehört haben, passt zu euch beiden, liebe Franzi und lieber Karl. Eure Liebe dauert nun schon 25 Jahre lang an und das dürfen, das wollen wir heute feiern.

Reinhard Mey beschreibt in einem Lied die Liebe zwischen einem vertrauten Paar mit wundervollen Worten. Ich finde, sie passen sehr gut auch auf euch.

Wir wollen uns jetzt gemeinsam das Lied anhören. Wenn ihr möchtet, könnt ihr den Text auf dem Liedblatt mitlesen.

Die Gäste lesen den Text des Liedes auf dem Liedblatt mit, während das Lied vom „Band“ abgespielt wird.

Lied: Wie vor Jahr und Tag, Reinhard Mey

*Wie vor Jahr und Tag liebe ich dich noch,
vielleicht weiser nur und bewusster noch.
Und noch immer fort ist ein Tag ohne dich
ein verlor'ner Tag, verlор'ne Zeit für mich.
Wie vor Jahr und Tag ist noch immerfort
das Glück und dein Name dasselbe Wort.
Allein, was sich geändert haben mag:
Ich lieb' dich noch mehr als vor Jahr und Tag.*

*Mit wieviel Hoffnung hat alles angefangen,
wieviel Erwartung auf dem Weg, der vor uns lag.
Wir sind seitdem manch' Stück darauf gegangen,
und doch ist er für mich neu wie vor Jahr und Tag.*

*Ich zähl' die Jahre, die seitdem verstrichen
Schon lange nicht mehr an den Fingern einer Hand,
und doch ist nichts von deinem Bild verblichen,
vermiss' ich nichts, was ich liebenswert daran fand.*

*Ich habe tausendmal versucht, dich zu erlernen,
so, wie man aus einem Buch lernen kann, ich Tor.
Und sah mit jeder Lektion sich mein Ziel entfernen,
und heute weiß ich weniger als noch zuvor.
Ich habe tausendmal versucht, vorauszusehen
wie du wohl handeln würdest, aber jedesmal,
wenn ich schon glaubte, alles an dir zu verstehen,
erschien es mir, als säh' ich dich zum ersten Mal.*

*Lachen und Weinen sind in jener Zeit verklungen,
die in Siebenmeilen-Stiefeln an uns vorüber eilt.
Und von den besten all meiner Erinnerungen
hab' ich die schönsten, meine Freundin, wohl mit
dir geteilt.
Nein, keine Stunde gibt's, die ich bereute.
Und mir bleibt nur als Trost dafür, dass keine
wiederkehrt:
Viel mehr als gestern liebe ich dich heute,
doch weniger als ich dich morgen lieben werd'.*

(REINHARD MEY)

3

Schritt 3 Rituelle Handlung

Symbolhandlung

Alle Gottesdienstteilnehmer haben auf ihrem Platz eine Karte und einen Stift liegen. Außerdem wird ein größeres Glas benötigt, in dem die Karten gesammelt werden. Im Anschluss wird es dem Silberpaar geschenkt. Im Hintergrund kann leise Musik abgepielt werden.

Leiterin/Leiter

Ihr habt auf eurem Platz eine Karte und einen Stift liegen. Damit sich Franzi und Karl auch in den kommenden Tagen, Wochen und Monaten an diesen Tag zurück erinnern können, lade ich euch jetzt ein, den beiden gute Wünsche für die gemeinsame Lebenszeit aufzuschreiben. Wir nehmen uns dafür ein paar Minuten. Währenddessen lasse ich etwas meditative Musik im Hintergrund laufen.

Etwas Zeit lassen. Dann mit dem Glas rundgehen und die Karten mit den Wünschen einsammeln.

Leiterin/Leiter

Liebe Franzi, lieber Karl, ich möchte euch jetzt dieses Glas voll mit guten Wünschen übergeben. Vielleicht lest ihr die Wünsche, wenn ihr euch an heute erinnern möchtet oder ihr hebt unsere guten Wünsche auf und greift dann ins Glas, wenn es euch mal nicht so gut geht und ihr eine kleine Aufmunterung braucht.

Die Leiterin bzw. der Leiter überreicht das Glas mit den Wünschen den Jubilaren.

4

Schritt 4 Leben vor Gott bringen

Fürbitten

Die Fürbitten können von der Leiterin bzw. vom Leiter des Gottesdienstes vorgebetet werden, es können aber auch Familienmitglieder und /oder das Silberpaar eingebunden werden.

Leiterin/Leiter

Wir wollen nun dem liebenden Gott unsere Bitten vortragen:

Wir bitten für Franzi und Karl.

Du Gott der Liebenden, stehe Franzi und Karl auch weiterhin an allen Tagen ihres Lebens bei.
Du Gott der Liebenden...

Alle Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bitten für unsere Familie und Freunde.

Lass sie deine Nähe immer spüren.
Du Gott der Liebenden...

Alle Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bitten für alle aus unserer Familie, die schon gestorben sind und uns so fehlen.

Lass sie bei dir das ewige Leben haben.
Du Gott der Liebenden...

Alle Wir bitten dich, erhöre uns

Gott, das waren unsere ausgesprochenen Bitten. Du kennst auch die Bitten, die wir im Herzen tragen. Höre uns. Bleibe bei uns, an allen Tagen unseres Lebens. Amen

5

Schritt 5 Ausstieg aus der Feier

Abschließende Worte

Leiterin/Leiter

Wie ihr sehen könnt, steht der Sekt schon bereit und wir können gleich zum geselligen Teil eures Festes übergehen und auf Franzi und Karl anstoßen. Doch zuvor bitten wir Gott um seinen Segen.

Segen

Leiterin/Leiter

Der Gott des Lebens und der Liebe segne uns und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig; er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden.

Dies gewähre uns der gute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Alle machen das Kreuzzeichen.

Schlusslied:

Wir singen zum Abschluss das Lied „Nun danket alle Gott“.

Alle singen

„Nun danket alle Gott“

„Vater unser“ mit Einschüben

Leiterin/Leiter

Wir wollen jetzt gemeinsam das „Vater unser“ beten. Es ist mit Ergänzungen versehen. Ihr findet es auf dem Liedblatt. Beten wir gemeinsam.

Alle

Vater unser im Himmel,
väterlicher und mütterlicher Gott
geheiligt werde dein Name
und dein Wunsch, dass wir Menschen
glücklich leben können,
dein Reich komme
dein Friede ohne Ende, den wir so sehr ersehnen,
dein Wille geschehe
nicht unser eigener
wie im Himmel, so auf Erden.
unser tägliches Brot gib uns heute
und durch uns allen, die es entbehren
und vergib uns unsere Schuld
wenn wir Scherben angerichtet haben
bei anderen
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
die auch nur Menschen sind mit Fehlern, wie wir
und führe uns nicht in Versuchung
in den immer gleichen Mustern zu leben
sondern erlöse uns von dem Bösen
von allem was uns am Leben hindert
denn dein ist das Reich
des Lebens in Fülle
Und die Kraft dieses Leben zu schaffen
Und die Herrlichkeit
ohne Ende bis In Ewigkeit
Amen.

Abschied einer lieben Freundin ins Auslandsjahr

Konzipiert von Annika Blatt, 16 Jahre

Vorüberlegungen

Anlass/Ziel

Dieser Gottesdienst soll etwas ganz Besonderes sein, denn es geht um die Verabschiedung meiner besten Freundin in ein Auslandsjahr. Er soll zum einen mein Abschiedsgeschenk, welches wirklich von Herzen kommen wird, werden und zum anderen natürlich viel Glück für die Reise wünschen. Meine Freundin hat selbst natürlich Angst und wird sicherlich Heimweh haben und umso mehr möchte ich ihr Mut machen und ihr Gottes Segen und Gottes Begleitung mit auf den Weg geben.

Ort/Teilnehmer

Die Lokalität wird ganz einfach sein. Meine Freundin wird dafür nächsten Sommer eine Abschiedsfeier ausrichten bei ihr im Garten und im Einbruch der Dämmerung möchte ich als Überraschung den Gottesdienst halten. Überall sollen Lichterketten hängen, damit meine Freundin die Geborgenheit spürt, die sie umgibt.

Ich denke wir werden in einem kleinen Stuhlkreis feiern. Ich möchte für den weiteren Verlauf auf jeden Fall eine Art „Erzählrunde“ einplanen, in der jeder aufmunternde Worte an meine Freundin richten kann, in direktem Kontakt und nach Möglichkeit soll auch noch jeder ein schönes Erlebnis mit ihr erzählen.

Zentrales Element

Die Mitte bildet natürlich ihr Abschied und diese „Mitte“ soll bei mir auch bildlich gesprochen werden, weil ich gerne herzförmige Teelichter an jeden Platz stellen möchte und diese nach und nach anzünden und in der Mitte platzieren werde. Dann wird es hell und die Zukunft in Amerika, wo sie hinfliegt, wird nicht einsam, sondern voller Erlebnisse, wobei wir immer bei ihr sein werden!

Mitfeiern werden einige Freunde, die in meinem Alter, also 16 bis 17 Jahre, sind. Da es kein klassischer Gottesdienst wird, habe ich keine Bedenken, dass es für sie „langweilig“ wird, wobei ich alle mit einbeziehen werde. Gerade im Bezug auf Lichter anzünden und singen werden alle aktiv dabei sein. Und da es auch nur eine ganz kleine Runde wird, kann sich auch jeder einbringen.

Dauer

Ich würde gerne um die 30 Minuten einplanen. Das ist meines Erachtens eine gute Zeit – nicht zu lange, nicht zu kurz und sollte für jeden verkraftbar sein, wobei man in der Schule in unliebsamen Fächern auch 45 Minuten sitzen muss :-).

Material

Ich werde meine Schwester fragen, ob sie mit mir ein Duett auf der Querflöte vorträgt, wo sie sicherlich zustimmen wird. Und ansonsten würde ich gerne Gebäck mitbringen. Bei einem adventlichen Gottesdienst in der Schule gab es auch einmal Lebkuchen und hier würde sich klassisch-amerikanisches Gebäck anbieten. Dafür brauche ich aber natürlich keine Bäckerei zu beauftragen sondern frage jemanden, der backen kann.

Was ich sonst noch mitbringen muss: Genügend Kugelschreiber, Papier, ein Glas, Teelichter, eine große Kerze

1

Schritt 1 Der Einstieg in die Feier

Direkte Vorbereitung

Wenn es irgendwie möglich ist, möchte gar nicht ich den Anfang setzen, sondern der Himmel: Sobald es merklich dunkel wird, möchte ich die Beleuchtung anschalten und im Hintergrund entspannende Musik laufen lassen, die ein wenig Traurigkeit widerspiegelt. Dafür habe ich mir bereits ein Klavierstück ausgesucht. Ich habe dieses auf CD, womit ich es auf einem Kassettenrekorder abspielen kann und keinen Pianisten beauftragen muss.

Währenddessen haben alle Zeit sich zu setzen, wobei meine Freundin einen ganz besonderen Stuhl bekommen soll, so wie auch der Pfarrer einen etwas anderen Stuhl hat. Mit „Besonders“ meine ich in dem Sinne einen normalen Stuhl, der mit Luftschlangen behängt wurde und ein Krönchen soll ihn zieren. Dies symbolisiert: „*Kludia, du bist heute unsere Königin! Wir denken an dich und werden alles dafür tun, dass es dir gut geht, vor allem in Amerika! Immer, wenn du jemanden brauchst, sind wir für dich erreichbar!*“

Instrumentalmusik (Klavier)

https://www.youtube.com/watch?v=IbFX-O_bCz0

Eröffnung

Annika

Wir sind heute hier, weil Kludia uns zu ihrer Abschiedsparty eingeladen hat... Der Grund des Abschieds ist ihr einjähriger Amerika-Aufenthalt. Ich dachte wir nutzen diesen Abend nicht nur, um Abschied für eine lange Zeit zu nehmen sondern, um ihr Glück zu wünschen und eine schöne Zeit! Vielleicht ist es für uns alle hart und unvorstellbar Kludia 365 Tage nicht sehen zu können, aber wir

wissen, dass es ihr Herzenswunsch ist und wünschen ihr als ihrer Freunde nur das Beste, vor allem aber, dass sie wieder gesund und munter nach Hause kommt.

(Ich wende mich an Kludia)

Gott soll die ganze Zeit in deiner Nähe sein, Kludia... So wie wir in deinem Herzen immer bei dir sein werden, denn im Herzen gibt es keine Kilometer. Der Himmel hat uns schon ein Zeichen gesetzt, denn es ist dunkel geworden. Aber dunkel soll die Zukunft in Amerika nicht sein! Im Laufe des Abend wirst du sehen wieso ... Jetzt aber wünsche ich dir und natürlich uns allen einen gesegneten Abend, den wir gemeinsam verbringen werden.

(Blick zum Himmel)

Zuerst aber wollen wir: „*Meine Zeit steht in deinen Händen...*“ singen, denn es ist die Wahrheit: Die Zeit und unser ganzes Leben liegt in Gottes Händen! Kludia hat entschieden, diese Zeit in Amerika zu verbringen und Gott wird sie auch dort beschützen! Den Text findet ihr auf dem Liedblatt und ich werde euch mit der Flöte begleiten.

Alle singen

„*Meine Zeit steht in deinen Händen...*“

Gebet

Annika

Lasst uns beten: Allmächtiger Gott, der Du uns verbindest, über alle Grenzen hinweg und durch die Zeit. Wir wissen nicht, was im nächsten Jahr kommt; doch uns bleibt die Liebe, die das Band nicht zerreißen lässt, dass uns zusammenhält, über Grenzen, durch die Zeit, wo immer und wie immer wir auch sind.

Alle

Amen.

Kurze Stille...

Impuls mit einer ersten
Symbolhandlung

Annika

Wir wissen zwar nicht, was die Zeit in Amerika dir bringen wird, Klaudia, aber wir wissen, was wir Schönes mit dir erlebt haben und sind auch gespannt, was wir noch erleben werden. Dem Schönen möchten wir uns heute Abend widmen. Wir sitzen uns schon nah, wie wir es uns auch sind. Wir teilen als Freundinnen alles miteinander und nun kann jeder ein schönes Erlebnis mit Klaudia erzählen und uns somit erfreuen! Das Schöne verbinden wir mit Klaudia! Jetzt wirkt unsere Zukunft vielleicht düster ohne sie... Wir wollen für uns alle den Blick nach vorne erhellen. In der Mitte steht eine große Kerze, schon fast wie die Osterkerze und unter euren Stühlen findet ihr herzförmige Teelichter. Entzündet sie an unserem Mittelpunkt und erleuchtet die Mitte dieses Stuhlkreises nach euren Erzählungen!

Ich würde sagen Bernd kann beginnen!

Die Freundinnen und Freunde erzählen nacheinander von ihren schönen Erlebnissen mit Klaudia und zünden jeweils eine Herz-Kerze an und stellen sie in die Mitte

Danach folgt eine kurze Stille

2

Schritt 2
Eigene Erfahrung zurückbinden

Geschichte „Wettermärchen“
(in verteilten Rollen gelesen)

Annika (Erzählerin)

Ich möchte jetzt keine Predigt halten, aber ich möchte euch eine Geschichte erzählen. Die Geschichte werde ich gemeinsam mit Juli und Rosa vortragen.

Sie ist von Elke Bräunling und trägt die Überschrift „Wettermärchen“ oder „Wie aus einem sonnigen Morgen ein Regentag wird“.

Juli (Wolke)

„Heute ist ein Schlechtwettertag“, sagte die dicke Wolke am Himmel. „Dicht und dichter werde ich den Himmel zuziehen und ihn mit meinen grauen Wolkenumhang einhüllen. Auch auf das Land dort unten werde ich mich legen.“

Rosa (Sonne)

„Mitnichten“, widersprach die Sonne. „Der heutige Tag ist der meine. Die Menschen nennen ihn Sonntag.“

Juli (Wolke)

„Oh! Du ...“ Die Wolke rang nach Worten. „Du glaubst, man hat einen ganzen Tag nur nach dir benannt? Dass ich nicht lache!“

Annika (Erzählerin)

Die Wolke schüttelte sich vor Lachen und ein paar Lachtränen tropften zur Erde hinab

Rosa (Sonne)

„Halt! Halt!“, lenkte die Sonne ein. „Unbedingt muss ich heute mit meinen Strahlen den frühen Morgen im Land begrüßen. Siehst du den Wald dort? Ihm möchte ich eine kleine Morgenfreude bereiten. Er hat sie sich verdient. Daher bitte ich dich: Zieh dich noch für ein paar Stündchen zurück!“

Juli (Wolke)

„Warum sollte ich das tun? So viele Tage hast du den Himmel beherrscht! Nun sind wir Wolken wieder an der Reihe. So ist es üblich. So ist es Himmelsgesetz.“

Rosa (Sonne)

„Jaaa, ich weiß.“ Kleinlaut war die Sonne nun. „Das Land braucht Sonne und Regen.“

Juli (Wolke)

„Genau so ist es!“ Die Wolke nickte. „Und deshalb werde ich nun ... Hey, halt! Was machst du? Lass ab! Lass

deine Strahlen von mir. Nein. Aua! Autsch. Du kannst dich doch nicht mit deinen heißen Sonnenstrahlen durch meinen Regentmantel bohren! Das tut weh, hörst du?“

Annika (Erzählerin)

Zu spät! Schon hatte die Sonne das graue Wolkenkleid mit goldenen Farben bemalt und sich ihren Weg durch die Wolkenschwaden hinunter zum Land gebahnt. Und so kam es, dass ein tiefgoldenes Schleiertuch an jenem Sonntagmorgen den Wald einhüllte. „Wie schön das ist!“, staunten die Menschen, die Waldtiere, die Bäume, die Pflanzen und sie reckten sich erfreut dem strahlenden Gold entgegen. „Danke, Sonne“, riefen sie und blickten zum Himmel hinauf.

Rosa (Sonne)

„Bitte! Gerne geschehen“, murmelte die Sonne.

Annika (Erzählerin)

Sie murmelte es nur leise und auch ein wenig kleinlaut, während sie sich in ihrem Sonnengold sonnte. Und leise und kleinlaut zog sie sich auch wenig später zurück und gab der Wolke und ihren Gefährten den Platz im Land, der ihnen an diesem Schlechtwettertag zustand.

Kurze Stille, die zum Nachdenken anregen soll.

Auslegung der Geschichte
(Aktualisierung/Predigt)

Annika

Gerade haben wir euch eine Geschichte vorgelesen. Diese Geschichte habe ich zufällig beim Stöbern im Internet gefunden. Sicherlich fragt ihr euch jetzt, was das mit unserer Situation zu tun hat... Sehr fragwürdig, wo es sich hier eher um eine Kindergeschichte handelt, in der die Sonne am Sonntag einfach scheint, obwohl die Wolken dran wären, denn wir brauchen zum Leben beides, Regen und Licht. Ich finde, man

kann diese Situation, wenn man sie symbolisch betrachtet, auf uns übertragen. Ist der Regen für uns die Trauer, wobei die Regentropfen Tränen darstellen, so sind wir einerseits so traurig, dass du, Klaudia, für ein ganzes Jahr gehst... Aber dennoch können wir nicht nur die Wolken unser Herz verdecken lassen! Wir sind deine Freundinnen und freuen uns, dass dein größter Herzenswunsch in Erfüllung geht. Deshalb lacht die Sonne jetzt noch in unseren Herzen und wir freuen uns für dich... Erst später werden wir weinen und unseren Schmerz nicht mehr verbergen können, dann verschwindet die Sonne hinter den Wolken. Aber irgendwann wird sie wieder kommen, die Sonne... genau wie du... Wir Menschen brauchen Sonnenstrahlen und Tränen... Erst in den Tränen sehen wir Gutes glitzern, denn wir werden oft viel zu sehr von unsere Sonne geblendet und nehmen alles zu selbstverständlich... Aber eins wissen wir: Du bist unsere Freundin und lässt die Sonne in unserem Herzen scheinen. Noch sind wir also fröhlich, denn in deiner Gegenwart scheint die Sonne! Sie scheint so hell wie im Frühling nach einem langen eisigen Winter! Und deshalb werde ich euch jetzt instrumental den „Frühling“ aus den „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi vorspielen. Ich möchte euch bitten, einfach nur zuzuhören und ein wenig nachzudenken...

Instrumentalstück

Annika spielt auf der Querflöte

Vivaldi „Frühling“

3

Schritt 3 Rituelle Handlung

Einleitung in das Ritual

Annika an die Freunde gewandt

Fortuna, Luck, Mazal, baxt... All das bedeutet Glück... Wir wünschen dir so viel Glück, das könnten wir gar nicht in allen Sprachen der Welt ausdrücken! Aber einen Teil davon drücken wir jetzt aus. Jede und jeder erhält von mir einen kleinen Zettel und einen Stift. Ich lade euch ein, aufzuschreiben, was ihr Klaudia wünscht!

Stifte und Zettel werden an alle Freunde ausgeteilt. Die Zettel sind schon vorbereitet. Sie enthalten einen Anfangssatz, den jede und jeder noch ergänzen soll. Darauf steht: „Klaudia, ich wünsche dir...“ Die Freunde ergänzen den Satz. Wenn alle soweit fertig sind mit schreiben, kommt die nächste Anweisung.

Annika an die Freunde gewandt

Wenn ihr fertig seid, dann werft den Zettel in dieses Glas (Annika hält das Glas hoch) und nehmt euch gleichzeitig ein Freundschaftsbändchen heraus... Es mag euch sagen: Nicht nur unsere Erinnerungen verbinden uns miteinander! Es ist die Freundschaft, die uns wie ein starkes Band zusammen hält!

Alle erhalten jeweils ein Freundschaftsbändchen. Sie sind in bunten Farben vorbereitet. An jedem Band hängt ein kleiner Zettel, auf dem eine persönliche Botschaft steht.

Annika an Klaudia gewandt

Liebe Klaudia, nun ist dieses Glas voller Glück für dich zusammen gekommen. Nimm es entgegen, als unser Geschenk für dich!

4

Schritt 4 Leben vor Gott bringen

Fürbitten

Annika

Glück und Hoffnung kann man auch anders ausdrücken. Wir tun es jetzt gemeinsam in der Form von Fürbitten.

Freund /Freundin 1

Wir wollen für Klaudia selbst beten! Guter Gott, mache, dass sie sicher in Amerika ankommt, dort eine wunderbare Zeit verbringt und wieder heil zu uns zurückkehrt.

Freund /Freundin 2

Wir wollen für Klaudias Familie beten! Lass du sie deine Nähe spüren und Sorge dafür, dass sie sich nicht einsam ohne Klaudia fühlt.

Freund /Freundin 3

Wir wollen für alle beten, die nicht so ein Glück haben wie wir. Für die, die keine Freunde haben und die mit niemanden über ihre Probleme sprechen können. Für alle die, die von niemandem verstanden werden.

Freund /Freundin 4

Wir wollen für uns, die Zurückbleibenden, beten! Auf dass wir aus dem kommenden Jahr das Beste machen können und Klaudia stets in unseren Gedanken und in unserem Herzen tragen!

Annika

Um all das bitten wir durch dich, Christus unseren Herrn.

Alle

Amen!

5

Schritt 5 Ausstieg aus der Feier

Segen

Annika

Bevor wir jetzt auseinander gehen, möchte ich noch für uns und vor allem für Klaudia Gottes Segen erbiten! Legt dazu bitte eure Hände an euer Herz, an den rechten Fleck, wo es hingehört...

Die Gottesdienstteilnehmer_innen legen ihre Hände auf ihr Herz

Annika spricht zuerst die Segensworte an ihre Freundin Klaudia gewandt

Klaudia, Gott helfe dir loszulassen, was loszulassen ist.

Gott bewahre in dir die guten und die beschwerlichen Erfahrungen deines Dienstes.

Gott begleite dich auf dem Weg, der vor dir liegt, und lasse dein Vertrauen wachsen.

Annika wendet sich wieder der ganzen Gruppe zu

Auch uns alle möge Gott in der schweren und einsamen Zeit ohne Klaudia begleiten und segnen! Dazu segne uns alle der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!"

Alle

Amen!

Abschluss

Annika

Wir gehen nun auseinander und vielleicht tritt erst einmal kalter, dunkler Winter ein... Deshalb spiele ich jetzt auch Vivaldis „Winter“... Aber denkt immer daran: Es kann auch Sonne in unserem Herzen geben...

Instrumentalstück

Annika spielt auf der Querflöte

Vivaldi „Winter“

Einladung zu amerikanischem Gebäck

Annika

Ich lade euch ein, jetzt noch ein wenig bei amerikanischem Gebäck zusammen zu bleiben. Damit ihr euch immer an diesen gemeinsamen Gottesdienst für Klaudia erinnert, habe ich ein kleines Gebet von Monia Herrmann für einsame Momente für euch vorbereitet, das ich euch gerne mitgeben möchte.

Gebet als „Give away“ für alle

Barmherziger Gott, ewiges Licht; das in uns und durch uns zu allen scheint, die uns heute begegnen, bist allgegenwärtig mit deiner Kraft dir sei Dank. Überflute alle, die in Angst leben, mit deiner spürbaren Nähe. Durchdringe unser Bewusstsein mit deiner Liebe und deinem Frieden.

Christus, ewige Quelle in uns, du gibst uns alles, was wir heute benötigen, dir sei Lob und Dank, befähigst uns mit offenen Sinnen unsern Nächsten zu sehen; wir preisen dich ewiger Ich-bin-da.

Amen

Zum Schluss...

Eine Ermutigung



Liebe Leserin und lieber Leser,

die Broschüre, die Sie in Ihren Händen halten, ist ein schönes Beispiel und ein sichtbarer Ausdruck dessen, was die Trierer Bistumssynode anstoßen wollte: eine Kirche, die sich von der und dem einzelnen Getauften her aufbaut. Indem Christinnen und Christen ihr Taufbewusstsein entwickeln, werden sie selbst zu Zeuginnen und Zeugen der Frohen Botschaft Jesu Christi. Der Weg von einer zu Ende gehenden Volkskirche hin zu einer „Kirche des Volkes“ vollzieht sich vor allem dadurch, dass nicht nur die amtlichen Vertreter, sondern die Getauften selbst auf vielfältige Weise ihren Glauben bezeugen. So wird es auch gelingen, noch mehr zu einer diakonisch-missionarischen Kirche zu werden, die ihre Glaubwürdigkeit und ihre Wirkung aus der engen Verknüpfung zwischen den Lebensbedingungen der Menschen und der Zuversicht des Glaubens erhält.

Dass der Synode die Verbindung von persönlichen Lebensereignissen und Glaubensausdruck ein wichtiges Anliegen ist, ist im Abschlussdokument „heraus gerufen. Schritte in die Zukunft wagen“ konkret beschrieben. Dort heißt es im Kapitel „Neu handeln“:

„Die Formen, in denen Christinnen und Christen im Bistum Trier Gottesdienst feiern, werden vielfältiger. Neben der Eucharistie als ‚Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens‘ werden neue Gottesdienstformen entwickelt und verbreitet, um mit unterschiedlichen Zielgruppen, zu unterschiedlichen Zeiten und an verschiedenen Orten zu feiern. Die Gottesdienstformen entsprechen der Vielfalt der Lebenswirklichkeiten in der heutigen Welt.“ (HERAUS GERUFEN, 28)

An dieser Stelle danke ich den Initiatorinnen dieses Kurses, Frau Gemeindefreferentin Heidelinde Bauer und Frau Pastoralreferentin Katja Zeimet-Backes. Sie zeigen an diesem Beispiel, wie hauptamtliche Seelsorge bestärkend und unterstützend in einer Kirchensituation wirken kann, in der neue Formen gesucht und entwickelt werden müssen. Die Kirche der Zukunft wird keine „versorgte“ Kirche sein, sondern ein lebendiger Organismus, der aus dem Zeugnis der Getauften lebt. Die Aufgabe der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger wird deshalb mehr und mehr darin liegen, die Charismen und das Glaubenszeugnis der Menschen zu fördern, die sich an Jesus Christus und seiner Botschaft orientieren wollen.

Ich möchte Sie deshalb auch meinerseits – wie es im Titel der Broschüre heißt – ermutigen. Trauen Sie sich, Lebenssituationen und Erfahrungen gemeinsam ins Gebet zu bringen und eine Vielfalt an Formen und Anlässen dafür zu entdecken. Stellen Sie damit sich selbst und die Menschen, die mit Ihnen sind, unter den Segen und die Verheißung des Reiches Gottes. Ich wünsche Ihnen, dass Sie aus einer lebendigen Praxis von Gebet und Gottesdienst die Kraft der Zuversicht gewinnen, die Ihr Leben tragen möge.

Mechthild Schabo

Direktorin des Zentralbereichs Pastoral und Gesellschaft
im Bischöflichen Generalvikariat Trier



„Neben der Eucharistie [...] werden neue Gottesdienstformen entwickelt und verbreitet, um mit unterschiedlichen Zielgruppen, zu unterschiedlichen Zeiten und an verschiedenen Orten zu feiern. Die Gottesdienstformen entsprechen der Vielfalt der Lebenswirklichkeiten in der heutigen Welt.“

HERAUS GERUFEN
ABSCHLUSSDOKUMENT DER SYNODE IM BISTUM TRIER



Impressum

Autorinnen:

Katja Zeimet-Backes und Heidelinde Bauer

Gefördert vom:

*Arbeitsbereich Ehrenamtsentwicklung
im Bistum Trier*

November 2020